

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 39

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstag, den 20. Oktober: 11 Uhr: Vom Kursaalplatz aus Wagenfahrt zur griechischen Kapelle über den Rundfahrtweg, Leichtweissöhle zum Neroberg.

1½ Uhr: Mittagstafel im Restaurant „Neroberg“.

5 Uhr: Rückfahrt zur Stadt.

7 Uhr: Festvorstellung im Königl. Theater.

Mittwoch, den 21. Oktober: Ausflug nach Rüdesheim, Besuch des National-Denkmales, Kellerfest bei J. Sturm, Mittagstafel im Darmstädter Hof. Auf der Rückfahrt Besichtigung der Etablissements von Schnelein & Co. in Schierstein. (Der Extrazug wird seitens des Vereins der Gasthof- und Badhausinhaber gestellt).

Für Donnerstag, den 22. Oktober sind Einladungen an die Generalversammlung zum Besuch von Mainz und der Weinkellereien von Gebr. Walther, sowie der Sektellereien von Chr. Ad. Kupferberg erlangt.

Festkarten à Mk. 20.— sind vom 10. Oktober ab im Bureau des Fest-Komitees Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ zu haben. Anmeldungen werden möglichst zeitig, spätestens aber bis zum 12. Oktober, dasselb erbeten, ebenso etwaige Wünsche über Reservierung von Wohnung.



Reinigung gebrauchter Flaschen. Dieselben haben oft einen Moder- oder Schimmelgeruch. Diesen zu vertreiben vermischt man frisch geglühte Holzkohle in gepulvertem Zustande mit Wasser, spült damit die Flaschen und lässt das Wasser längere Zeit unter öfterem Umschütteln in der Flasche stehen, bis der Moder- und Schimmelgeruch völlig verschwunden ist.

Kellner-Künstler. Zu einer ganz eigenartigen „künstlerischen“ Spezialität hat es der Kellner Otto Barthel in Neustadt bei Chemnitz gebracht. Er ist, wie die „B. B.-Z.“ schreibt, ein Meister im Serviettenfalten und versteht es, aus Servietten die Büsten bekannter regierender Personen zu falten. Zur Anerkennung ist Herr Barthel jetzt vom kgl. Hausminister in Dresden gestattet worden, die Büste des Königs Albert, aus Servietten gefaltet, als Schmuck bei öffentlichen und anderen Festtafeln anzubringen.

Messer und Gabeln zu reinigen. Ein sehr einfaches Verfahren, dieselben schön, rein und glänzend zu machen, besteht darin, dass man eine ungekochte Kartoffel entzwei schneidet, sie in feines Ziegelmehl oder Kalkpulver taucht und die Messer und Gabeln damit reibt. Bei Gebrauch derselben für Heringe, Sardinen u. s. w. bleibt an den Messern und Gabeln stets ein übler Geruch haften. Diesem Uebelstande wird dadurch abgeholfen, dass man Lauge und Asche zu einem Brei anröhrt und mittels eines Korkes Messer und Gabeln damit abstreicht.

Reinigung alter Körke. Die alten Körke werden in einen Topf gethan, mit Wasser übergossen, und hat man sich zu überzeugen, wie viele Liter Wasser zum Begießen nötig waren. Man setzt nun auf jeden Liter 25 Gramm Schwefelsäure zu und röhrt die Körke tüchtig durcheinander. Nach 24 Stunden und mehrmaligem Umrühren wird die Flüssigkeit abgegossen und die Körke so oft mit reinem Wasser nachgespült, bis jede Spur von Säure daraus verschwunden ist, was man daran erkennt, dass ein grossporiger Kork auf blaues Lackmuspapier gedrückt, keinen rothen Flecken mehr verursacht.

Gegen üble Ausdünstungen zerschneide man zwei oder drei hinlänglich grosse Zwiebeln und stelle sie auf einem Teller auf den Boden des Zimmers. Sie ziehen in unglaublich kurzer Zeit alle übeln Ausdünstungen in dem Krankenzimmer u. s. w. an sich und sind jedenfalls den üblichen Räucherungen vorzuziehen, welche die übeln Gerüche nur verdecken, aber nicht vertreiben. Man sollte die Zwiebeln alle 6 Stunden wechseln. Schon die alten Aegypter wandten die Zwiebeln zu diesem Zwecke an, und im Mittelalter galten sie als ein Hauptmittel zur Verhütung der Ansteckung bei der Pest und anderen Seuchen.

Das billigste Reinigungsmittel für Thüren, Fensterrahmen, Fensterbretter und alle sonstigen Gegenstände mit Oelfarbeanstrich ist Quillayarinendwasser. Man hat bei der Verwendung desselben gar keine Seife nötig, was um so vorteilhafter ist, da Seife stets den Oelanstrich angreift. Man reibt die Gegenstände einfach mit einem Flanellümppchen ab, spült mit reinem Wasser nach und trocknet dann gut mit einem sauberen Tuche ab. Auf 7—8 Liter Wasser gehört für ca. 25 Cts. Quillayarinde, die man in das kalte Wasser bringt und 24 Stunden ziehen lässt. Die schon einmal gebrauchte Rinde kann bei geringem Zusatz von frischer Rinde noch einmal benutzt werden.

Aufbewahrung des Tafelobstes. Ein Mittel zur rationellen Aufbewahrung des Obstes, speziell der Äpfel, Birnen und Trauben, bildet die neue Obstklammer von Ed. Schmid-Hirsig in Schlosswyl (Kanton Bern). Dieselbe basiert auf dem System des Aufhängens des Obstes, als bester Schutz gegen Fäulnis und Mäuse und bestes Mittel zu bedeutender Verlängerung der Haltbarkeit des Obstes. Die Klammer erspart das zeitraubende Befestigen von Fäden oder Schnur, ist leicht zu handhaben, erlaubt möglichst die Ausnutzung des Raumes und doch leichtes Sortieren, ist solid, gegen Feuchtigkeit widerstandsfähig und billig.

Eine Ueberschwemmung mit französischen Weinen befürchtete man im letzten Jahre bei Abschluss des Handelsabkommen mit Frankreich in landwirtschaftlichen Kreisen. Das ist nicht in erwartetem Masse eingetroffen; freilich nur aus dem Grunde, weil die Lese in Frankreich schlecht ausfiel und für den eigenen Bedarf bei weitem nicht ausreichte. Spanien war in der letzten Zeit der Schweiz grösster Weinlieferant. Von den 1,060,037 Hektolitern, welche die Schweiz im letzten Jahr an fremden Weinen bedurfte, brachte Spanien 542,902 Hektoliter, also mehr als die Hälfte, zu uns, insbesondere kleinere Weiss- und Schillerweine.

Das beste Konservierungsmittel für Fruchtsäfte ist Paraffin. Eine dünne Decke desselben schützt alle Dicksäfte und Geleesorten am besten vor dem Schimmeln. Man lässt das Paraffin auf dem Feuer zergehen und gießt vorsichtig soviel davon über den erkalteten Saft, dass sich eine dünne Decke bildet. Diese erhält sofort und bietet einen so vorzüglichen Schutz gegen das Eindringen der Luft, dass die Behälter nur noch mit Papier überbunden zu werden brauchen. Will man das Gelee gebrauchen, so hebt man den Paraffindeckel ab; hat man mehrere beisammen, so schmilzt man sie zu einer Masse ein und kann sie von Neuem zu gedachtet Zwecke verwerten.



Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 22. September 11,469.

Die Jura-Simplonbahn beförderte im August 1,255,000 Reisende (1895: 1,187,489).

Die Thunerseebahn beförderte im Monat August 40,920 Personen (1895: 42,418).

Aarau. Herr Scherzer zur Krone in Baden hat den Gasthof z. Löwen in Aarau übernommen.

Thun. Hr. Karl Hodel, Wirt zum Café du Commerce in Bern, hat das Hotel zum Falken in Thun käuflich erworben.

Bern. Der alte heimelige „Bären“ in Sumiswald soll umgebaut und dabei eines charakteristischen Baustils beraubt werden.

Davos-Platz. Herr Alder z. Hotel Bahnhof in Davos hat mit 15. September sein Etablissement Herrn Holzbrück übergeben.

Lausanne. Herr J. A. Schmidt, bisheriger Pächter des Hotel Beau Site et Belvédère hat dieses Etablissement um die Summe von 305,000 Fr. käuflich erworben.

Chur. Die Gesellschaft vom Hotel Steinbock wolle das Hotel Räthi in Thusis erwerben. Die neue Bahnhofstrecke Chur-Thusis lässt diesen Kauf sehr begreiflich finden.

Lenzburg. Der Gasthof zum Löwen in Lenzburg, welcher seit fast 40 Jahren von der Familie Stöckli betrieben worden ist, ging um Fr. 65,000 käuflich an einen Hrn. Raible über.

Köln a. Rh. Das bekannte Hotel und Restaurant „Englischer Hof“ wurde von Fritz Niemann, Besitzer des bekannten Gürzenich-Restaurants für 700,000 Mk. erworben. Uebernahme am 1. April 1897.

Caux s. Montreux. Wie der „N. Z. Z.“ berichtet wird, soll Herr Chessez von Territet beabsichtigen, ein grosses Hotel zu 300 Zimmern in Caux zu errichten. Der Bau soll diesen Herbst noch beginnen.

Zürich. Restauranteur Hürlimann und Bärlocher, Präsident des Verwaltungsrates der Dolder-Gesellschaft in Zürich, haben den grossen Aussichtsturm der Landesausstellung in Genf erworben, um denselben auf dem Dolder-Areal aufzustellen.

Genf. Ueber den finanziellen Abschluss der Landesausstellung verlautet, dass das Garantie-Kapital genügend werde, um das in Aussicht stehende Defizit zu decken, so dass man glaubt, von einem eventuellen Nachtragskredit seitens des Bundes absehen zu können.

Montreux. Die Generalversammlung der Aktionäre des „Grand Hôtel de Territet“ genehmigte den Bericht des Verwaltungsrates und beschloss ausser einer Einlage von 31,200 Fr. in den Reservefonds die Entrichtung einer Dividende von 10% des Kapitals = 50 Fr. per Aktie.

Leysin. Am 15. ct. fand in Ouchy die Generalversammlung der Aktionäre des Grand Hôtel Leysin statt. Dieselbe genehmigte den Kaufvertrag mit Herrn Chessez, welcher der Gesellschaft für eine Million Franken sämtliche Liegenschaften und Immobilien — Hôtel du Mont-Blanc inbegriffen — abtreten wird. Letzteres soll bedeutend vergrössert werden.

Chicago. Das Hotel del Prado, früher das Whitcomb-Grand, am Midway-Plaisance, welches während der Weltausstellung einen Ruf gewann, wird mit einem Kostenaufwande von Doll. 100,000 umgebaut bzw. vergrössert werden. Eine der hauptsächlichsten Aenderungen wird ein geräumiger Dachgarten werden.

Die Fremdensaison im Pusterthale war dem „Tiroler Tagblatt“ zufolge viel schlechter als in irgend einem der vergangenen Jahre. Im Allgemeinen war die heurige Saison um mindestens ein Viertel hinter dem Normale zurückgeblieben. Der Pächter eines an einem berühmten Orte gelegenen Hotels hatte nur an wenigen Tagen mehr Gäste als Dienstboten.

Gefügelzuchz. Der mit bedeutenden Kosten gegründete Geflügelhof Altstetten bei Zürich prosperiert nicht, da die Beteiligung der Landwirte eine viel zu geringe ist und die Gesellschaft ihren Bedarf fast ausschliesslich auf fremden Märkten decken musste. Die Gesellschaft beschloss daher am 15. ds. das Unternehmen zu liquidieren und die Genossenschaft aufzulösen.

Die Vereinigten Schweizerbahnen machten mit neuen Salonwagen aus München eine Probefahrt auf der Linie Rapperswil-Weesen. Bei diesem Anlaß wurde die mögliche Geschwindigkeit der auf dieser Linie allfüllig eiseführenden Blitzzüge ermittelt. Sie beträgt 90 Kilometer pro Stunde. Für die Strecke Rapperswil-Weesen bedurfte es nur einer Fahrzeit von 24 Minuten.

Mailand. Aus dem Fahrstuhl eines Hotels in Mailand ist am 13. September eine junge ägyptische Dame gestürzt. Sie wollte mit ihrer Mutter zu ihrer im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung hinauffahren, öffnete aber zu früh die Thür und stürzte aus bedeutender Höhe auf den Boden des Erdgeschosses herab, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb; sie starb auf dem Wege nach dem Hospital.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 5. Sept. bis 11. Sept. 1896: Deutsche 358, Engländer 430, Schweizer 200, Holländer 33, Franzosen 50, Belgier 14, Russen 46, Oesterreicher 11, Amerikaner 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 39, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 6. Total 1230, darunter waren 281 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1135.

Arosa. Im „Grand Hotel“ in Arosa hat sich eine Anzahl Engländer, welche sich dem Eis- und Schneesporte widmen wollen, für den Winter angemeldet. Die Verwaltung hat sich daher entschlossen, das Hotel den Winter über offen zu halten. Bereits wird an einem geeigneten Eis-Rink, Schlittelbahn, Lawn-Tennis, sowie an einer neuen Strasse gearbeitet. — Kränke werden nicht aufgenommen.

Im Weiteren ist in Arosa eine Gesellschaft im Werden begriffen, welche in diesem aufstrebenden Kurort die elektrische Beleuchtung einführen will.

Berneroberland. Das bisher beim Reichenbachfall bezogene Weggeld ist nun aufgehoben. Die Einwohnergemeinden Meiringen und Schattenhalb haben mit Herrn Wyss, über dessen Eigentum fraglicher Weg führt, einen Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen, wonach sich Herr Wyss verpflichtet, gegen eine einmalige Entschädigung von 9000 Fr. den Weg stets in gutem Zustande zu erhalten, ohne in Zukunft ein Weggeld einzufordern. An diese Entschädigung leistet der Staat laut Grossratsbeschluss einen Beitrag von 5000 Fr.

Vitznau-Rigi-Bahn. Vom 1. bis 15. Oktober werden, sofern der Schnee- und Witterungsverhältnisse es gestattet, täglich noch je drei Berg- und Thalbahnen ausgeführt. Die Züge gehen ab von Vitznau: morgens um 7 Uhr, mittags um 11 Uhr 45 Minuten und nachmittags um 3 Uhr 10 Minuten; von Rigi-Kulm: vormittags 10 Uhr 24 Min., nachmittags 1 Uhr 49 Minuten und abends 5 Uhr 18 Min. Vom 15. Oktober an bis zum Betriebsschluss werden nur noch Züge ausgeführt, wenn jeweils wenigstens fünf Retourbillette Vitznau-Rigi-Kulm gelöst werden.

Eisenbahn durch den grossen St. Bernhard. Ein englisches Syndikat hat dieser Tage der Turiner Handelskammer ein von Ingenieur Fell ausgearbeitetes Projekt für eine Bahn von Aosta durch den grossen St. Bernhard nach Martigny vorgelegt. Nach demselben würde die neue Linie von Aosta aus dem vom Flusse Buthier durchflossenen Thale des grossen St. Bernhard folgen, das Dorf Troubelle berühren und auf der Höhe von ca. 2000 Meter ü. M., in der Nähe der Cantina Fonteite, in den Berg einetreten, den sie mit einem 3000 Meter langen Tunnel durchquert, um dann ins schweizerische Thal von Entremont einzumünden und links schwenkend Martigny zu erreichen. Die Entfernung von Aosta bis Martigny wird 80 km. messen, welche die Züge in drei Stunden zurücklegen sollen; die mittlere Steigung beträgt 50% — es kommt daher das Zahnradstern zur Anwendung —. Die Bahnkosten werden auf nur 40 Millionen Franken berechnet. Durch dieses neue Projekt würde die Eisenbahnverbindung zwischen Turin und Lausanne um 100 Kilometer verkürzt. Die Handelskammer soll sich dem Projekt einstimmig gezeigt und dasselbe der Regierung empfohlen haben.

Amerikanisch. 50,000 Personen, die sich bei Waco in Texas einfanden, um dem neuesten amerikanischen Schaustück, einem arrangierten Bahnzusammenstoß zuzusehen, haben für ihr Geld mehr erhalten, als ausgemacht war. Sie haben nicht nur den Zusammenstoß gesehen, sondern auch verspürt, wie es einem dabei zu Mute sein muss. Der Ort der Aufführung war, wie ein „Dalziel“-Telegramm besagt, die Linie der Missouri-Texas- und Kansas-Bahn. Jeder Zug bestand aus einer Lokomotive und sechs Wagen. Die Züge standen 16 Kilometer von einander entfernt. Die Lokomotivführer sprangen ab, sowie sie die Maschinen in Bewegung gesetzt hatten, und die Züge stürmten mit rasender Schnelligkeit aufeinander los. Der Zusammenstoß war schrecklich. Die Lokomotiven bauten sich in die Luft und waren im Handumdrehen eine Masse verkrümmten Eisens. Die Wagen stürmten sich in zwei grosse Haufen aufeinander auf. Der Kessel der einen Maschine platzte und schleuderte nach allen Seiten Eisenstücke. Sieben der Wagen waren zertrümmert und die übrigen fünf so beschädigt, dass Reparatur unmöglich ist. Die Eisenstücke töteten zwei der Zuschauer und verletzten neun schwer.

bi Fr. 23.65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fr. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 210 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins, etc.)

Seiden-Damaste von Fr. 1.40—20.50
Seiden-Foulards " 1.20—6.55

Seiden-Grenadines " 1.50—14.85

Seiden-Bengalines " 2.20—11.60

Seiden-Ballstofe " 0.85—20.50

Seiden-Bastkleiderp. Robe " 10.80—77.50

Seiden-Mask.-Atla-se " 0.85—4.85

Seiden-Spitzenstoffe " 3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 691

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Seiden-Sammte und Plüsche

Fr. 1.90 per Meter